

Wohnbebauung auch auf Grünstreifen

Bauleitplanung: SPD-Mehrheit befürwortet im Ausschuß, in Sachen Klein-Gerauer Sportplatz das Verfahren zu beginnen

BÜTTELBORN. Allein mit den Stimmen der SPD-Fraktion hat der Bau-, Planungs- und Verkehrsausschuß befürwortet, das Bauleitplanverfahren zur Klein-Gerauer Sportplatzbebauung einzuleiten – und zwar mit der zweiten Planungsvariante. CDU und GLB votierten dagegen.

In dieser Variante II ist vorgesehen, den 100 Meter langen und 20 Meter breiten Grünstreifen im Osten des Plangebiets (entlang des Fußgängerwegs in der Verlängerung der Straße „Am Seegraben“) ebenfalls zur Wohnbebauung zu nutzen. Es handelt sich dabei um einen begrünerten Erdwall, an den sich im Norden der Kinderspielplatz anschließt. Für die GLB-Fraktion forderte Frieder Engel, dieses aus ihrer Sicht ökologisch wertvolle Biotop, das obendrein eine Lärmschutzfunktion erfülle, unbedingt zu erhalten.

Der Gemeindevorstand sieht in Variante II das Maximum, was an Baufläche aus dem Sportplatzgelände herauszuholen ist, so Erster Beigeordneter Thomas Laut (SPD). Bauamtsleiter Gerhard Hoffmann bezifferte die Baufläche auf 19 837 Quadratmeter; bei Variante I seien es nur 17 950 Quadratmeter. Laut erinnerte zudem an die strukturelle Wichtigkeit des Projekts für Klein-Gerau: Der Ortsteil sei durch den vom Frankfurter Rhein-Main-Airport ausgehenden Fluglärm stark in seiner Entwicklung eingeschränkt. Eine Wohnbebauung an den Ortsrändern sei nicht mehr möglich. Um dem Prozeß entgegen zu wirken, daß immer mehr junge Leute aus Klein-Gerau wegzögen, weil sie keine Bauplätze bekämen, müßten die innerörtlichen Entwicklungschancen genutzt werden.

Das durch die Vermarktung der Baugrundstücke auf dem Sportplatzareal erwirtschaftete Geld, so Laut, könnte unter anderem dazu genutzt werden, für einen anderweitigen Lärmschutz der Anwohner Am Seegraben zu sorgen – möglicherweise gestaltet als kleiner Grünstreifen. „Ich vermag nicht einzusehen“, sagte Frieder Engel dazu, „warum man erst abholzt und dann neu anpflanzt.“ Außerdem habe ein Grünstreifen nicht den ökologischen Wert eines Biotops. Auf den Einwand von Rainer Thomin (SPD), daß das geplante Wohnbaugebiet so viel Grün enthalte, daß laut Gutachten sogar ein Biotopwert-Überschuß im Vergleich zum jetzigen Sportgelände entstünde, entgegnete der GLB-Politiker sinngemäß, diese Bilanzierung sei eine bloße Bürokratenrechnung.

Hoffmann plädierte dafür, erst einmal das Bauleitplanverfahren durchzuziehen – um die rechtliche Voraussetzung zu schaffen, das Projekt überhaupt verwirklichen zu können. Ob man möglicherweise doch auf die Wegnahme des Grünwalls verzichten wolle, könne man dann immer noch überlegen. Diese Frage will die CDU aber vorher geklärt wissen, betonte Guido Hamm. Denn: Habe sich die Gemeinde ebenfalls das Baurecht für den Grünwall gesichert, dürfe sie diese Fläche eben auch wirklich vermarkten.

Um das jetzige Sportgelände umnutzen zu können, soll der Sportplatz an den Thüringer Weg verlegt werden. Wann dies geschieht, ist weiterhin unklar. Thomin schlug deshalb vor, das renovierungsbedürftige Funktionsgebäude des Sportvereins Klein-Gerau in einen Zustand zu versetzen, daß es noch einige Jahre nutzbar sei.